

LEBENSUNWERT

Paul Brune

NS-Psychiatrie und ihre Folgen

Film- und Gesprächsabend mit Paul Brune

14. November 2006, 20.00 Uhr

Ev. Martinskirche, Bottrop-Pferdemarkt

Eintritt frei



Mehrere hunderttausend Menschen fielen den nationalsozialistischen Psychriatrieverbrechen im Zeichen der »Rassenhygiene« und der »Vernichtung unwerten Lebens« zum Opfer. Was 1934 mit massenhaften Zwangssterilisationen begann, endete seit 1939 für viele mit der Ermordung in der so genannten »Euthanasie«.

Der Film »Lebensunwert« von Robert Krieg und Monika Nolte zeichnet am biographischen Beispiel von Paul Brune in erschütternder Eindringlichkeit die Geschichte der NS-Psychiatrie, aber auch deren dunkle Kontinuitäten bis fast in die Gegenwart hinein, nach.

Eine Veranstaltung im Rahmen

Veranstalter

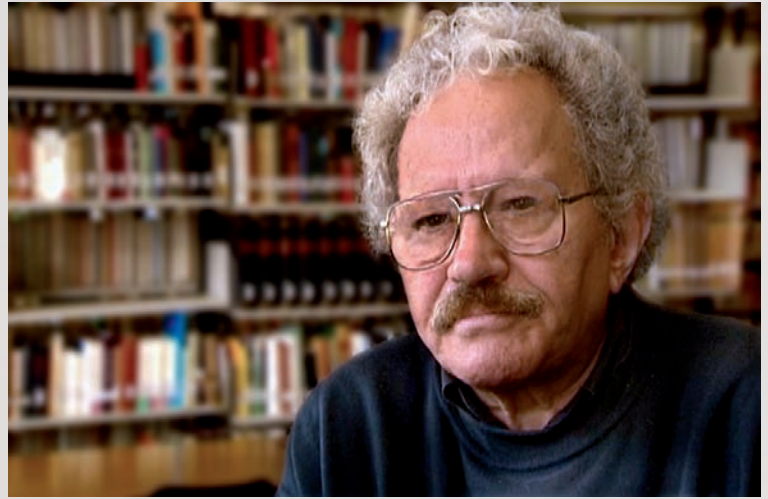
Evangelische
Kirchengemeinde
Bottrop Altstadt



Ökumenische FriedensDekade

ESB | Evangelische Sozialberatung Bottrop
Hilfe für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Paul Brune hat »Glück« gehabt. Er überlebte die Mordaktionen der NS-Psychiatrie, obwohl er 1943 als Achtjähriger in die »Kinderfachabteilung« der Provinzialheilanstalt Dortmund-Aplerbeck, eine der Tötungsstationen der »Kindereuthanasie«, eingewiesen wurde. Er überlebte, doch zu einem hohen Preis: die Stigmatisierung, »lebensunwert« zu sein, wurde er nie mehr los.



Als angeblicher Psychopath blieb er auch nach Kriegsende gegen seinen Willen in der Psychiatrie und musste erleben, dass die Misshandlungen an Patienten dort praktisch unverändert weiter gingen. Erst 1957 hob ein Gericht seine Entmündigung auf. Paul Brune arbeitete hart für ein neues Leben: Er studierte und wollte Lehrer werden. Doch seinen Traumberuf durfte er aufgrund seiner alten »Irrenhausakte« nie ausüben. Eine offizielle Rehabilitation als NS-Opfer erreichte er erst 2003.